

## September 2004

### In dieser Nummer:

- Bundestagung 2004
- Umstrukturierung im Sozialbereich
- Imagebefragung
- Der steinige Weg in die Selbstständigkeit
- Ländertreffen Bundestagung 2004
- Zahlungserinnerung

## OBDS BUNDESTAGUNG 2004



### Sozialarbeit zwischen Berufsschutz & Wettbewerb

18.10. – 20.10.2004  
im

**Brunauerzentrum - Salzburg**  
5020 Salzburg, Elisabethstr. 45a  
Anmeldung unter: [www.sozialarbeit.at](http://www.sozialarbeit.at)

**Nr. 152**      **3-2004**  
**Zulassungs Nr.: 02Z030995**  
**P.b.b**

Impressum:  
Verlagspostamt: 1060 Wien, Aufgabepostamt: 1150 Wien  
Herausgeber: Österreichischer Berufsverband Diplomierter SozialarbeiterInnen,  
Landesgruppe Wien (OBDS-Wien)  
1060 Wien, Mariahilferstr. 81/1/14 Tel: 587 46 56 Fax: Kl. 10  
Homepage: <http://www.wien-sozialarbeit.at> E-mail: [wien@sozialarbeit.at](mailto:wien@sozialarbeit.at)  
Bank Austria BLZ: 20151 Kto.Nr.: 665 024 006

Aktuelle Infos findet Ihr immer unter <http://www.wien-sozialarbeit.at>

**Die Umstrukturierung im Wiener Sozialbereich**  
**Zur Podiumsdiskussion am 8. Juni in den Räumlichkeiten des OBDS-Wien**  
**waren über 40 BesucherInnen gekommen. DSA Rudi Rögner bringt einige**  
**interessante Diskussionsbeiträge.**

Am Podium waren vertreten:

DSA Irene **Karger** (Leiterin eines Gesundheits- und Sozialzentrums in Wien 2),

DSA Mag. Alois **Pölzl** (Geschäftsführer der Soziale Initiative GmbH in Linz),

DSA Andreas **Richter** (Personalvertreter der ehemaligen MA 47) und

Mag. Axel **Magnus** (Betriebsratsvorsitzender im Fonds Soziales Wien).

**Einige facts**

Der Fonds Soziales Wien (=FSW) hat ab 1.7.2004 die Betreuung von 60.000 KlientInnen/PatientInnen in seinem Zuständigkeitsbereich, dazu gehören Hauskrankenpflege, Geriatrische Tageszentren, Wohnungslosenhilfe, Behindertenerbeit, Drogenarbeit, Gesundheitsförderung, Schuldnerberatung u.a.m. Ihm steht dafür ein Budget von 700 Mill. € zur Verfügung. Davon erhalten 292 private Träger, bzw. 15.000 öffentliche und private Bedienstete ihr Geld. Der Fonds ist nach dem Wiener Fonds- und Stiftungsgesetz organisiert. Während es bei einer GmbH einen Eigentümer gibt, gehört sich ein Fonds selber. Er hat auch keine Mitglieder lediglich eine Stifterin, von der er Kapital erhält. Es existiert ein Beirat.

**Konkurrenz - eine Gefahr?**

Alois Pölzl betonte die Bedeutung der Fachöffentlichkeit. Nach Privatisierungen und Umstrukturierungen würden die Tagsätze und Standards neu verhandelt. In der Auseinandersetzung zwischen jenen Kräften, welche nach einer möglichst billigen Leistungserbringung streben und jenen, die Wert auf hohe Qualität legen, könne das Wort der Fachöffentlichkeit von Bedeutung sein. In Oberösterreich war dies beispielsweise im Bereich der Jugendwohlfahrt in jüngster Vergangenheit spürbar.

Ein gewisses Maß an Konkurrenz hält er für durchaus förderlich für die Steigerung der Qualität, in diesem Punkt würden oft zu viele Vorbehalte von Seiten der Sozialarbeit bestehen. Wichtig sei die Unterscheidung zwischen einer gewinnorientierten und einer gemeinnützigen GmbH. Letztere unterscheide sich nur wenig von einem Verein, insofern müssten nicht gleich neoliberale Einsparungen befürchtet werden, wenn bei der Neuorganisation einer Einrichtung diese Form gewählt wird.

**Ausgliederungen gestern und heute**

Andi Richter kritisierte bei der aktuellen Ausgliederung in den FSW die Rolle der Gewerkschaft. Hohe Funktionäre würden zwar nach außen gegen die Ausgliederung protestieren, in den Parteigremien und im Gemeinderat hätten sie aber dafür gestimmt.

Irene Karger kritisierte die Informationspolitik gegenüber den eigenen Bediensteten. Viele Verunsicherungen waren und sind spürbar, worunter die Arbeitsmotivation leide. Ausgliederungen seien in Wien nichts Neues. Ein Teilnehmer aus dem Publikum erinnerte an Beispiele wie das Kuratorium Wiener Pensionistenheime oder den Verein Wiener Jugendzentren. Die Stadtverfassung lasse ein buntes Miteinander von öffentlichen und privaten Einrichtungen zu. In früheren Jahrzehnten sei die Ausgliederung aber aufgrund einer anderen Philosophie geschehen. Im Unterschied zu heute sei es damals nicht um Einsparungen gegangen.

In einer anderen Wortmeldung wurde betont, dass ein rigoroses Sparprogramm in jeder Organisationsform möglich sei. Für die meisten „Grauslichkeiten“ sei eine Ausgliederung nicht nötig, die könne man genauso in herkömmlichen MAs umsetzen.

Angesprochen wurde auch die Problematik, dass im Bereich der Behindertenerbeit hoheitliche Aufgaben ausgegliedert würden und darunter die Rechtssicherheit der Betroffenen leide. Weiters wurde betont, dass der Berufsverbandes bei der Festlegung von Qualitätskriterien ein wichtige Funktion haben könne, dies sei ein Feld, wo er sich einbringen müsse.

**Blick in die Zukunft**

Alexander Magnus befürchtet, dass die Ausgliederungen im Sozialbereich zu einer Situation wie in Großbritannien führen könnten. Kleinere Vereine sind dem neoliberalen Konkurrenzdruck nicht mehr gewachsen und geben auf. 3-4 große Player wie etwa Sozial Global oder European Homecare bleiben über und werden so mächtig, dass sie ihrerseits wiederum die Politik unter Druck setzen könnten.

Einige Aufrufe zu politischem Engagement rundeten die Diskussion ab. Der Bedarf nach der Gründung einer neuen Aktionsgruppe wurde aber nicht gesehen, da es ohnehin bereits einige Initiativen gebe, beispielsweise die Plattform Soziales in Wien ([www.gpa.at/sozialesinwien](http://www.gpa.at/sozialesinwien)) oder die Gruppe SocialATTAC (Infos: [thomas.kerschbaum@kiv.at](mailto:thomas.kerschbaum@kiv.at)).

**Aktuelle Infos findet Ihr immer unter <http://www.wien-sozialarbeit.at>**

## Auszug aus der Imagebefragung 2004 des OBDS-Wien

Ausgewertet von Maria Moritz unter Mithilfe von Stefano Falchetto

Es wurden 56 Fragebogen zurückgeschickt bzw. gemailt. Eine Aussage über die Rückmeldequote kann nicht getroffen werden, da es die Möglichkeit gab, den Fragebogen von der Homepage herunterzuladen. Bezogen auf den Mitgliederstand entspricht dies ca. 13 %.

Als Hauptaufgaben des OBDS-Wien wurden Berufspolitik, Information über aktuelle sozialpolitische Entwicklungen und die Herausgabe von Informationszeitschriften angesehen. Im Zusammenhang mit der Berufspolitik steht die Forderung nach dem Vorantreiben des Berufsgesetzes an erster Stelle, gefolgt von dem Wunsch nach einer Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Der erste Kontakt mit dem Berufsverband fand überwiegend in den Ausbildungseinrichtungen statt.

Eine klare berufspolitische Linie wurde von der Mehrzahl der UmfrageteilnehmerInnen als wichtige Motivation für die Mitgliedschaft im OBDS-Wien angeführt.

Die gesamte Auswertung der Umfrage wird demnächst auf unserer Homepage veröffentlicht.

## Der steinige Weg in die Selbständigkeit

Zum Bild des/der klassischen SozialarbeiterIn gehört, dass er/sie bei einer Behörde oder einem Verein angestellt ist. Dies prägte über die Jahre unsere verbandliche Arbeit. Zeiten ändern sich und nun wollen immer öfter KollegInnen ihren Beruf in Form der selbständigen Erwerbstätigkeit ausüben. Dieser Entwicklung Rechnung tragend wird im Rahmen der Bundestagung in Salzburg über ein Existenzgründungsseminar aus Deutschland informiert werden.

Im Folgenden wird eine Wiener Kollegin vorgestellt, welche kürzlich als Diplomsozialarbeiterin den Weg in die Selbständigkeit gegangen ist.

DSA Ilse Haumer recherchierte für sich selber und ist bereit ihre Erfahrungen an Interessierte weiterzugeben. Erreichbarkeit: 0664/ 370 08 20.

Sie begann nach vielen Berufsjahren als Bankangestellte erst mit 37 Jahren die Ausbildung an der Akademie für Sozialarbeit. Ihre Diplomarbeit schrieb sie 1998 über Sterbe- und Trauerbegleitung. Bald danach gründete sie den Verein Mobiles Hospiz Oberes Waldviertel und leitet ihn seither.

Als Selbständige bietet sie nun folgendes an: Moderation von Helferkonferenzen, Begleitung von Menschen in sozialen Berufen, Informationsveranstaltungen zum Thema Hospiz, Kommunikationstraining, Lebensbegleitung u.a.m..

Sie wird diese Tätigkeit als „neue Selbständige“ ausüben. Dieses Struktur skizziert sie folgendermaßen: „Im wesentlichen sind dies Unternehmer ohne Wirtschaftskammermitgliedschaft (kein Gewerbeschein) – sie sind ab einem bestimmten Jahreseinkommen nach dem GSVG (Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz) pflichtversichert. Freiberufler, die keiner gesetzlichen Interessensvertretung angehören, unterliegen grundsätzlich der Pensions- und Krankenversicherung nach dem GSVG. Als Beispiele können Kunstschaffende, PsychologInnen, Psycho- und PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen und DiplomsozialarbeiterInnen genannt werden, weiters EinzelunternehmerInnen ohne Gewerbeberechtigung (z.B. Vortragende und Gutachter). Informationsbroschüren über die Sozialversicherung sind erhältlich unter 1051 Wien, Wiedner Hauptstraße 84-86, Postfach 36, Ansprechpartner: Josef Paulis, 54654/3441.“

RR

**Aktuelle Infos findet Ihr immer unter <http://www.wien-sozialarbeit.at>**

Wenn unzustellbar,  
bitte zurück an:  
  
OBDS-Wien  
Mariahilferstr. 81/1/14  
1060 Wien

Adresse

## Bundestagung 2004 - Ländertreffen Wien

Das Ländertreffen findet am Dienstag, den 19. Oktober 2004 um 8:30 in den Räumlichkeiten des Brunauer Zentrums statt. Um Ihnen/Dir den frühen Start zu erleichtern, laden wir Sie/Dich zu einem kleinen Sektfrühstück ein.

Dabei werden die Delegierten für die Generalversammlung nominiert (voraussichtlich 16-18 Stimmen) und die Anliegen der Wiener Kolleginnen und Kollegen besprochen.

In diesem Zusammenhang laden wir Sie/Dich ein, Themen für etwaige Anträge des OBDS-Wien so schnell als möglich an uns zu übermitteln (per Email oder Fax oder Brief oder persönlich bei unseren nächsten Vorstandssitzungen, aber längstens bis 30.9.2004!)

**Noch ist es nicht zu spät sich für die Bundestagung anzumelden!!!**

## In eigener Sache

### Zahlungserinnerung:

Wir befinden uns bereits in der zweiten Jahreshälfte 2004 und müssen feststellen, dass noch immer über 170 Mitgliedsbeiträge fehlen. Sollten Sie aktuell keinen Zahlschein zur Hand haben, sind wir gerne bereit Ihnen einen zu übersenden.  
Mit herzlichem Dank von eurem Kassier

### Offenlegung gemäß Mediengesetz:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichischer Berufsverband Diplomierter SozialarbeiterInnen, Landesgruppe Wien (OBDS-Wien)

Vorstand:

DSA Olga Zechner, Vorsitzende; DSA Rudi Rögner, stv. Vorsitzende; DSA Michael Vorlauffer, Kassier; DSA Maria Moritz, stv. Kassier; DSA Rudolf Erbler, Schriftführer; DSA Stefano Falchetto, stv. Schriftführer

Blattlinie:

Das „BV-Info“ ist die Informationszeitschrift der Landesgruppe Wien des OBDS für deren Mitglieder und andere SozialarbeiterInnen. Es berichtet über soziale Fragen und Berufsinteressen der SozialarbeiterInnen in Wien, sowie über den Berufsverband Diplomierter SozialarbeiterInnen

**Aktuelle Infos findet Ihr immer unter <http://www.wien-sozialarbeit.at>**